

Internationale Bodensee-Konferenz

Transnationale Zusammenarbeit im Fokus



Der Wirtschaftsraum Bodensee ist von zentraler Bedeutung für das Dreiländereck Deutschland, Österreich, Schweiz.

Seit 50 Jahren schafft die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) einen einzigartigen Rahmen für die grenzüberschreitende Verständigung. Sie ist die gemeinsame Plattform der Regierungen der Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, Sankt Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Auch die IHK arbeitet in zahlreichen Gremien mit. Im Interview spricht Christian Bücheler, Vorsitzender des IHK-Aussenwirtschaftsausschusses und Geschäftsführer des Logistikunternehmens Transco, über das Netzwerk und den Wirtschaftsraum Bodensee.

Herr Bücheler, welche Bedeutung hat die IBK für die Bodenseeregion?

Christian Bücheler: Die internationale Bodenseekonferenz ist ein wichtiges Dialogformat und für unsere Bodenseeregion eine wichtige Interessenvertretung. Ihr erklärtes Ziel ist es, das Zusammenspiel aller Partner rund um den Bodensee zu verbessern und gemeinsame Anliegen in die nationale und EU-Politik zu tragen. Die IBK entwickelt Konzepte, die auf die besonderen Gegebenheiten in der Region ein-

gehen, die sonst eher untergehen. Dieses Engagement unterstützen wir als IHK ausdrücklich. Viele unsere Mitgliedsunternehmen sind in der Schweiz aktiv, haben enge Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Auch die hier lebenden Menschen sind miteinander aufgewachsen, es gibt persönliche Beziehungen ohne Blick auf Staatsgrenzen. Während der Pandemie haben wir erlebt, was es heißt, wenn Grenzen wieder eine Rolle spielen. Die IBK-Regierungschefs haben deshalb ein Konzept für eine grenzüberschreitende Pandemieplanung beziehungsweise ein grenzüberschreitendes koordiniertes Vorgehen im Pandemiefall in der Bodenseeregion vorgeschlagen.

Gerade vor dem Hintergrund des gescheiterten Rahmenabkommens zwischen der EU und der Schweiz und dem Auslaufen bisheriger bilateraler Abkommen kommt der IBK eine ganz neue Bedeutung zu. Jetzt geht es darum, wieder einen Dialog und eine Annäherung herzustellen, sonst wären die vielen Jahrzehnte der wachsenden Integration völlig umsonst.

Gibt es noch weitere Wirtschaftskooperationen im Bodenseeraum?

Die grenzüberschreitenden Kooperationen der Wirtschaft sind vielseitig und sehr intensiv. Auch die Vereinigung der Bodensee-Industrie- und Handelskammern (B-IHK) ist ein wichtiges Netzwerk. Ihre Ziele sind vor allem die Identifikation der gemeinsamen Interessen der Wirtschaftsregion und deren Vertretung gegenüber den Bodenseeanrainerstaaten. Zudem soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Unternehmen rund um den Bodensee intensiviert werden. Wir arbeiten kontinuierlich an der Überwindung rechtlicher, steuerlicher und politischer Barrieren, die sich für die

› Unternehmen dieses Wirtschaftsraums aus dem Nebeneinander dreier Nationalstaaten mit unterschiedlichen Integrationsniveaus ergeben. Gerade weil die Schweiz nicht in der EU ist und Liechtenstein nur im EWR, sind Netzwerke wie die B-IHK und die IBK von so großer Bedeutung.

Wie eng sind die wirtschaftlichen Beziehungen über die Grenzen hinweg?

Durch die zahlreichen Abkommen wurden die wirtschaftlichen Beziehungen über Jahrzehnte immer enger. Mittlerweile sind die Anrainerstaaten so eng miteinander verflochten, dass es manchmal ökonomisch sinnlos ist, von unterschiedlichen Volkswirtschaften zu sprechen. Auch für die Menschen haben die Grenzen nur noch eine marginale Bedeutung. Es ist heute in unserer Region völlig normal, dass man in einem Land wohnt und in einem anderen arbeitet. Allein aus Deutschland pendeln rund 21.000 Beschäftigte in die Schweizer Bodenseeregion, nach Vorarlberg sind es rund 3.000 deutsche Grenzgänger.

Bild: Transco



Christian Bücheler
Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses und Geschäftsführer des Logistikunternehmens Transco

Wie hinderlich ist es, dass die Schweiz nicht in der EU ist?

Wichtig ist, dass die wirtschaftlichen Beziehungen klar durch Verträge geregelt sind. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und der Schweiz wurden bislang durch viele Einzelverträge geregelt.

Doch viele dieser Einzelabkommen stellen sich im Alltag als ungenügend heraus.

Ein Rahmenabkommen sollte Hindernisse wie diese abbauen, die bis dato bestehenden bilateralen Abkommen unter einem Dach bündeln und ihre Fortentwicklung im Gleichklang mit dem Europäischen Recht dynamisieren. Doch im vergangenen Jahr hat der Schweizer Bundesrat nach sieben Jahren die Verhandlungen abgebrochen.

Die ersten Auswirkungen sind bereits heute zu spüren. Die EU hatte für den Fall eines Scheiterns bereits angekündigt, keine neuen Marktzugangsabkommen mit der Schweiz zu schließen und bestehende Abkommen nicht zu aktualisieren. Mit der Folge, dass Produkte dann nicht mehr automatisch in den anderen Ländern freien Marktzugang haben. Von dem wissenschaftlichen Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe wurde die Schweiz praktisch schon ausgeschlossen. Sollten sich die EU und die Schweiz

nicht bald auf neue Regeln verständigen, wird das auf die Wirtschaft in der Region erhebliche negative Auswirkungen haben. Im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsräumen kann die Bodenseeregion nur dann erfolgreich bestehen, wenn alle Anrainerstaaten systematisch am Ausbau der vorhandenen Stärken arbeiten und gleichzeitig die noch vorhandenen Standortsschwächen versuchen zu überwinden.

Welche Bedeutung hat der Wirtschaftsraum Bodensee für Süddeutschland?

Die Bodenseeregion liegt im Herzen Europas und ist Standort von Unternehmen, die im regionalen Umfeld, im europäischen Binnenmarkt und auf den Weltmärkten überdurchschnittlich erfolgreich sind. Die Wirtschaftsstruktur ist ein breit gefächertes industrieller Branchenmix mit leistungsstarken, exportorientierten mittelständischen Unternehmen, wobei der Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugkomponentenbau mit seinen zahlreichen Zulieferbetrieben, die Elektrotechnik, die Metallindustrie sowie das Ernährungsgewerbe besondere Schwerpunkte bilden. Die Bodenseeregion ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsraum in Süddeutschland, sondern in Europa. **wg**



Mehr über das Netzwerk unter www.bodenseekonferenz.org

INHALT

- › **17** **Transnationale Zusammenarbeit im Fokus**
Internationale Bodensee-Konferenz
- 19** **Außenwirtschaft**
Interview mit Uwe Böhm zur Auftragsabwicklung in der Schweiz
- 21** **„Digitale Dienstleistungen immer mitdenken“**
Benjamin Bönisch, ETO Gruppe, über wichtige Digitalisierungsschritte im Unternehmen
- 22** **Hoheitliche Aufgaben der IHK**
Gaststättenunterrichtung
- 23** **Reform der Ausbildung im Gastgewerbe**
Wichtige Fragen und Antworten
- 24** **IHK informiert via Social Media**
In diesen sozialen Netzwerken ist die IHK aktiv
- 26** **Ausbildungsbotschafter**
Initiative liefert Berufsinformationen aus erster Hand
- 30** **Lehrgänge und Seminare der IHK**
Veranstaltungsübersicht

Die Wirtschaftskraft der Region

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Bodenseeregion umfasste 2021 272 Milliarden Euro beziehungsweise 314 Milliarden Schweizer Franken. Es machte damit gut sechs Prozent des gesamten BIP der vier beteiligten Nationalstaaten aus und ist vergleichbar mit dem nationalen BIP Finnlands (2018: 277 Milliarden Euro).



Referenten der Veranstaltung „Erfolgreiche Auftragsabwicklung in der Schweiz“ (von links): David Stadler (Vertreter des Schweizer Zolls – BAZG, Schaffhausen), Sandra Nennung (Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern), Marion Hohmann-Viol (Handelskammer D-CH, Zürich) und Uwe Böhm (IHK).

Außenwirtschaft

Auftragsabwicklung in der Schweiz

Wer in der Schweiz eine Dienstleistung erbringen möchte, sollte einige Vorschriften beachten, damit es zu keinen unliebsamen Überraschungen an der Grenze oder bei einer Kontrolle auf der Baustelle kommt. Uwe Böhm, Geschäftsführer für den Bereich International bei der IHK Hochrhein-Bodensee, erläutert im Interview, welche Vorschriften relevant für Dienstleistungserbringende in der Schweiz sind und worauf besonders geachtet werden muss.

Herr Böhm, Sie organisieren die jährliche Veranstaltung „Erfolgreiche Auftragsabwicklung in der Schweiz“, die nun wieder stattfand. Worum geht es bei diesem Format?

Uwe Böhm: Die Schweiz ist für uns in der Grenzregion nach wie vor einer der wichtigsten Absatzmärkte und Auftraggeber. Unternehmen, die Waren in Verbindung mit einer Dienstleistung liefern, müssen bestimmte Regeln beachten, die relativ komplex sind, da es sich um EU-Ausland handelt. Diese haben wir in der Veranstaltung näher betrachtet. Es war uns wichtig, Spezialisten der Schweizer Seite einzuladen, wie den Schweizer Zoll, Vertreter von entsprechenden Kantonen für Wirtschaft und Arbeit und andere Organisationen. So konnten die Teilnehmer einen direkten Eindruck, praktische Tipps und qualifizierte Antworten auf ihre Fragen erhalten.

Was müssen Unternehmen bei einer Dienstleistungserbringung im Nicht-EU-Land Schweiz beachten?

Es sind drei Hürden, die jeder zu nehmen hat: Zuerst müssen die Waren in die Schweiz eingeführt werden. Hier spielen die Zollbestimmungen eine wichtige Rolle. Diese be-

herrschen die Unternehmen mittlerweile sehr gut. Sobald zusätzlich eine Dienstleistung erbracht wird, wie das Reparieren einer Maschine oder die Montage einer Küche, sind die Meldevorschrift und die Einhaltung der Mindestlöhne zu beachten. Jeder muss spätestens acht Tage vorher angeben, wann und wo er in der Schweiz tätig sein wird. Das gilt auch für Selbstständige. Zudem müssen sie sich informieren, welche Mindestlohnvorschriften für ihre Branche für die Mitarbeiter gelten.

Die dritte Regelung, die gerne vergessen wird, seit 2018 aber gilt: Wenn Sie eine Dienstleistung in der Schweiz erbringen und der weltweite Jahresumsatz Ihres Unternehmens mehr als 100.000 Schweizer Franken beträgt, müssen Sie die Mehrwertsteuerpflicht beachten. Das heißt, Sie müssen sich in der Schweiz mehrwertsteuerrechtlich registrieren und benötigen einen Treuhandvertreter mit Schweizer Adresse, der für Sie aktiv ist.

Welche Konsequenzen zieht es nach sich, wenn ein Unternehmen gegen die Vorschriften verstößt?

Die Einhaltung der Vorschriften wird stark kontrolliert. Nicht nur vor Ort, auch zwei bis

drei Monate nach der Dienstleistungserbringung werden die nötigen Nachweise oft noch angefordert. Die Strafen sind sehr hoch und können schnell über 1.000 Franken betragen. In schweren Fällen kann es sogar zu einer Tätigkeitsperre in der Schweiz zwischen einem Jahr und fünf Jahren kommen. Es ist also sehr wichtig, sich als Unternehmer vorab über die geltenden Vorschriften zu informieren.

Interview: jb



Informationen und Vorträge zur Veranstaltung „Erfolgreiche Auftragsabwicklung in der Schweiz – Bau/Montage und Dienstleistung“ unter www.ihk.de/konstanz Q 4390854

Sie möchten keine Veranstaltung mehr verpassen? Abonnieren Sie unseren Newsletter über den QR-Code, um auf dem Laufenden zu bleiben.



Veranstaltungsrückblick

Industrie- und Umweltausschuss hat getagt

Der Industrie- und Umweltausschuss der IHK hat sich nach langer Zeit wieder in Präsenz getroffen, diesmal bei der ETO Gruppe in Stockach. Unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Oliver Maier, Geschäftsführer der Wefa Inotec GmbH, stand das Schwerpunktthema „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ auf der Agenda.

Doch aufgrund der Aktualität des Ukraine-Krieges fand zunächst ein Austausch über die Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Tätigkeiten im eigenen Unternehmen statt. Als Fazit stellte sich heraus, dass kaum ein Unternehmen nicht vom Krieg in der Ukraine negativ betroffen ist. Insbesondere die weitere Versorgung mit Energie und Gas stellt für alle eine zentrale Herausforderung für die kommenden Monate dar. Auch Störungen in den Lieferketten und der Logistik sind bereits deutlich spürbar.

Im weiteren Sitzungsverlauf stellte sich die ETO Gruppe, ein Automobilzulieferbetrieb mit rund 1.200 Mitarbeitern, vor. Das Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, Mobilität, Fahrzeuge, Maschinen und Geräte, Medizintechnik sowie die Lebensmittelerzeugung si-

cherer, effizienter und umweltverträglicher zu gestalten, zu vernetzen und Daten intelligent zu verarbeiten. Im Rahmen der Unternehmenspräsentation wurden in der Sitzung unter dem Titel „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ zwei neue Projekte der ETO vorgestellt. Aktuell arbeitet das Unternehmen an einem Pilotprojekt rund um das autonome Fahren mit, ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit intelligenter Landwirtschaft.

Weiteres Thema war die Mobilfunkversorgung in der Region. Dabei wurde eine Studie vorgestellt, die die IHK Hochrhein-Bodensee gemeinsam mit den IHKs Südllicher Oberrhein und Schwarzwald-Baar-Heuberg erhoben hat. Sie zeigt die aktuell nicht mit Mobilfunk versorgten „Flecken“ im Bezirk des Regierungspräsidiums Freiburg auf. **SP**



Der Mobilitätsatlas zum Nachlesen
www.ihk.de/konstanz Q 5286650

Mehr zum Funkloch-Thema in der Titelseite der WIS-Novemberausgabe:
www.wirtschaft-im-suedwesten.de/titelthemen/zu-oft-kein-empfang



Mitglieder des Industrie- und Umweltausschusses

» Digitale Dienstleistungen immer mitdenken «

In der Sitzung des IHK-Industrie- und Umweltausschusses bei der ETO Gruppe in Stockach stand die Digitalisierung ganz oben auf der Agenda. In einem Vortrag berichtete Benjamin Bönisch, Bereichsleiter für Unternehmensentwicklung und Strategie bei der ETO Gruppe, über die wichtigsten Digitalisierungsschritte im Unternehmen.

Herr Bönisch, Der Trend weg vom Verbrennungsmotor hin zu alternativen Antrieben fordert von vielen Automobilzulieferern eine gewaltige Transformation. Wo steht ETO als klassischer Automobilzulieferer?

Benjamin Bönisch: Heute sorgen hochpräzise ETO-Produkte dafür, dass Pkw und Lkw mit Verbrennungsmotoren effizienter arbeiten und so zur nachhaltigen Ressourcenschonung beitragen. Zu diesen Produkten zählen zum Beispiel Nockenwellenversteller und Zylinderabschalter für Autos. Das wird in den nächsten zwei Jahren wohl auch so bleiben – aber nicht in den nächsten zehn Jahren. Deswegen arbeiten wir bei ETO schon lange an der strategischen Umstellung unseres Produktportfolios. Bereits heute haben wir viele Anfragen von Autoherstellern, uns an Ausschreibungen zum Beispiel für Batteriekühlungssysteme zu beteiligen.

Glauben Sie, dass sich die E-Autos durchsetzen werden?

Es spricht vieles dafür. Aktuell sieht es aber so aus, dass sich die Automobilzulieferer viele Optionen offenhalten. Wir arbeiten daher parallel an Gas-, Batterie- und Wasserstofflösungen. Vermutlich wird sich nicht nur eine Technologie durchsetzen, sondern es wird

einen Mix geben. Dann produzieren wir geringere Stückzahlen, bieten unseren Kunden aber ein breiteres Portfolio. Das ist eine der vielen Herausforderungen für die Automobilzulieferer. Eine andere ist die Digitalisierung von Produkten und Dienstleistungen.

Darum ging es auch in der Ausschusssitzung. Wie weit ist ETO in Sachen Digitalisierung?

Es geht eigentlich nichts mehr ohne. Sie können heute keine Produkte mehr anbieten, ohne passende Software mitzuliefern. Das wird einfach erwartet und da der Automobilmarkt hart umkämpft ist, muss man vorne mitmischen. Wir mussten erst einmal eine Entwicklungsumgebung aufbauen, die es uns erlaubt, Software zu entwickeln. Mittlerweile sind wir gut aufgestellt. Wir liefern an die Autohersteller bereits Teile mit integrierten Chips, die es ermöglichen, die Echtheit des Produkts digital zu überprüfen. Vor allem machen wir unsere Produkte IoT-fähig, das heißt, dass sie im Internet of Things Daten austauschen können. Ein Beispiel: Im landwirtschaftlichen Bereich haben wir ein Alleinstellungsmerkmal bei Sensoren und Bewässerungsventilen für Sonderkulturen, wie etwa im Obstanbau. Der Landwirt hat nun die Möglichkeit, sich die Daten,



Bild: ETO Gruppe

Benjamin Bönisch, Bereichsleiter bei der ETO-Gruppe.

die die Sensoren erheben, direkt auf das Handy schicken zu lassen. Wenn er sieht, dass die Pflanzen zu wenig Wasser haben, kann er via Handy die Bewässerungsventile öffnen. Hinzu kommen zahlreiche Datenauswertungen, die dazu dienen, den Anbau effizienter zu gestalten. Durch das genaue Monitoring lässt sich außerdem der Einsatz von beispielsweise Pflanzenschutzmitteln reduzieren. Der Landwirt hat also durch das zusätzliche digitale Angebot einen echten Mehrwert.

Und genau darum geht es heute und in Zukunft. Es reicht nicht mehr, nur ein tolles Produkt zu haben, man muss digitale Services und Dienstleistungen künftig immer mitdenken. **wg**

Hoheitliche AUFGABEN



Wer eine Gaststätte betreibt, muss nachweisen, dass er sich im Lebensmittelrecht auskennt.

Foto: Adobe Stock, Baranq

Hoheitliche Aufgaben der IHK

Gaststättenunterrichtung

Die IHK nimmt eigenverantwortlich eine Reihe von öffentlich-rechtlichen Aufgaben auf unterschiedlichen Feldern der Wirtschaft wahr und entlastet damit den Staat. In dieser Serie stellen wir die Aufgaben vor. Die aktuelle Folge widmet sich der Gaststättenunterrichtung für Gastwirte. Daniela Küster aus dem Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung bei der IHK plant und setzt diese Veranstaltungen um. Hier beantwortet sie die wichtigsten Fragen.

Frau Küster, zu den hoheitlichen Aufgaben der IHK zählt, Gastwirte zu unterrichten. Worum geht es dabei?

Daniela Küster: Der Gewerbetreibende, der eine Gaststätte eröffnen oder übernehmen will, kommt täglich mit Lebensmitteln in Kontakt. Er muss wissen, wie Lebensmittel zu behandeln oder aufzubewahren sind, wie die notwendigen Hygieneregeln lauten. Eine falsche Behandlung von Lebensmitteln, das Nichtbeachten der Hygienevorschriften beeinträchtigt die Qualität der Speisen und Getränke und wird die Gäste nicht für den Betrieb gewinnen können. Die Unterrichtung im Gaststättengewerbe soll sicherstellen, dass der Teilnehmer mit den Grundzügen der wichtigsten Vorschriften im Lebensmittelrecht als vertraut gelten kann.

Werden die Vorschriften nicht beachtet, können Bußgelder fällig werden. Auch der Entzug der Erlaubnis ist möglich. Wer die lebensmittelrechtlichen Vorschriften befolgt, muss bei Kontrollen durch Überwachungsämter keine Beanstandungen und Bußgelder befürchten.

Welche Voraussetzungen muss der Gastwirt erfüllen, um eine Gaststättenerlaubnis erhalten zu können?

Nach Paragraph vier Absatz eins, Ziffer vier des Gaststättengesetzes wird die Gaststättenerlaubnis nur dann erteilt, wenn der Antragsteller anhand einer Bescheinigung der Industrie- und Handelskammer nachweist, dass er tatsächlich über die Grundzüge der für den in Aussicht genommenen Betrieb notwendigen lebensmittelrechtlichen Kenntnisse unterrichtet worden ist und mit ihnen als vertraut gelten kann. Hierunter sind die wichtigsten Vorschriften des Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzes zu verstehen, die den Schutz des Verbrauchers vor Gesundheitsschäden, Täuschung und

Irreführung bezwecken. Eine Reihe von Gesetzen, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen kommen noch hinzu.

Wer muss den Nachweis erbringen?

Grundsätzlich muss derjenige, der die Gaststätte betreiben will, den Unterrichtungsnachweis erbringen. Wird die Gaststätte mittels eines Stellvertreters geführt, muss eine Stellvertretererlaubnis beantragt werden. Der Stellvertreter muss den Nachweis der Unterrichtung im Gaststättengewerbe vorlegen können beziehungsweise an der Unterrichtung teilnehmen. Bei Ausscheiden oder Wechsel des Stellvertreters muss entweder der Nachfolger oder der Gewerbetreibende den Unterrichtungsnachweis vorlegen.

Es muss außerdem eine fachliche Eignung nachgewiesen werden. Die fachliche Eignung kann über einen entsprechenden Berufsabschluss oder aber, wenn dieser nicht vorliegt über die Unterrichtung nachgewiesen werden.

Wie viele Unterrichtungen bietet die IHK jährlich an?

Wir bieten im Jahr sechs bis acht Gaststättenunterrichtungen in den Räumlichkeiten der IHKs in Konstanz und Schopfheim an. Die Unterrichtung dauert circa drei Stunden und wird von externen Dozenten, die auch in anderen IHKs unterrichten, durchgeführt. **Interview: jb**



Zur Terminübersicht der Gaststättenunterrichtung
 www.ihk.de/konstanz
 ☎ 3344646

Ansprechpartnerin:
 Anita Wissmann
 ☎ 07622 3907-230
 ✉ anita.wissmann@konstanz.ihk.de

Den Nachwuchs mit neuen Inhalten locken

Bild: Adobe Stock/Prostock-Studio



Die Ausbildungsberufe im Gastgewerbe werden bundesweit neu geordnet. Die Reform tritt am 1. August 2022 in Kraft. Was Ausbildungsbetriebe dazu wissen müssen.

Für die Hotellerie und Gastronomie sind duale Berufsausbildungen nach wie vor der wichtigste Weg zur Qualifizierung von Fachkräften. Diese wurden zum 1. August überarbeitet und ein Ausbildungsberuf neu geschaffen. Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Was ändert sich inhaltlich?

Alle Ausbildungen werden modernisiert, neuere Metathemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit integriert. Bereiche, die an Bedeutung gewonnen haben, wie Verbraucherschutz, Hygiene, Zusammenarbeit im Team oder Gastkommunikation stehen stärker im Fokus. Die jungen Fachkräfte werden besser auf ihre zukünftige Rolle als Führungskräfte vorbereitet, indem sie bereits in der Erstausbildung die Anleitung von Mitarbeitern, Kalkulation, Verkaufsförderung und Vertrieb sowie wirtschaftliches Denken erlernen. Aktuelle Trends, wie veränderte Ernährungsgewohnheiten werden in der Ausbildung aufgegriffen.

Was ändert sich strukturell?

Die wichtigste strukturelle Neuerung ist die Einführung der gestreckten Abschlussprüfung in den fünf dreijährigen Berufen. Das heißt, es gibt dort keine Zwischenprüfung mehr, sondern im vierten Ausbildungshalbjahr den ersten Teil der Abschlussprüfung (GAP 1). Die GAP 1 zählt mit 25 Prozent für die Endnote. In den zweijährigen Ausbildungen bleibt es bei Zwischen- und Abschlussprüfung.

Wie geht die Umstellung?

Für alle Ausbildungen, die ab dem 1. August 2022 beginnen, gilt das neue Recht. Verträge, die bereits vorher abgeschlossen werden, sind wirksam, können aber von der IHK noch nicht eingetragen werden. Für vor dem 1. August

2022 bereits laufende Ausbildungen gelten die alten Ausbildungsordnungen; eine Umschreibung ist nicht vorgesehen.

Was ist, wenn der Betrieb neue Inhalte nicht vermitteln kann?

Der betriebliche Ausbildungsplan muss an die neuen Ausbildungsrahmenpläne angepasst werden. Diese stellen verbindliche Mindeststandards dar. Bei der Formulierung der neuen Lernziele wurde jedoch darauf geachtet, dass diese offen genug gestaltet sind, damit sie in unterschiedlichen Ausbildungsbetrieben auf verschiedene, jeweils betriebsübliche Weise vermittelt werden können. Insbesondere sind die Formulierungen technologieoffen. Wenn dennoch Inhalte im Betrieb nicht vermittelbar sind, bieten sich zwei Möglichkeiten an: entweder die Ausbildung in einem zwei- statt in einem dreijährigen Beruf oder die Ausbildung zusammen mit einem Verbundpartner.

Was hat sich bei den Berufen konkret getan?

Erstmals gibt es bei den Küchenberufen mit der „Fachkraft Küche“ einen zweijährigen Ausbildungsberuf speziell für die Arbeit in der Küche. Er ist theoriereduziert und richtet sich damit insbesondere an Jugendliche, deren Stärken eher im Praktischen liegen. Beim Koch werden die Mindestinhalte zu Garverfahren und Arbeitstechniken konkretisiert. Das Gewicht der Pflanzenküche steigt – sowohl im allgemeinen Ausbildungsrahmenplan als auch in der neuen kodifizierten Zusatzqualifikation „vegetarische und vegane Küche“. Hinzu kommen für die jungen Köche verstärkt Kompetenzen über Warenbeschaffung, Kalkulation und Verbrauchskosten.

In den Gastroberufen werden die bisherigen Restaurantfachleute zu Fachleuten für Restau-

rants und Veranstaltungsservice. Darin drückt sich aus, dass die Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Tagungen und Banketts wesensbestimmend wird. Bei den Fachleuten für Systemgastronomie wird die bewährte Kombination aus fachpraktisch-gastronomischer Kompetenz und kaufmännischem Know-how fortgeführt und ausgebaut. Im zweijährigen Beruf Fachkraft für Gastronomie kann zwischen zwei Schwerpunkten gewählt werden: Restaurant-service oder Systemgastronomie.

In den Hotelberufen ist der Hotelfachmann der Generalist im Beherbergungsbetrieb, der das operative Geschäft in allen Abteilungen beherrscht und die Schnittstellen im Blick hat. Sein Kernbereich sind Reservierung und Empfang, das spiegelt sich auch in der Prüfung verstärkt wider. Im Housekeeping und im F&B erlernt der „Hofa“ die Basics, stärker als bisher aber auch die Kompetenzen, die es braucht, um diese Bereiche zu managen. Dadurch wird es auch Hotels Garnis erleichtert auszubilden. Der bisherige Hotelkaufmann wird zum Kaufmann für Hotelmanagement. Auch er erwirbt die praktischen Kompetenzen in allen Abteilungen; in den ersten beiden Jahren bleiben die beiden Ausbildungen identisch. Im dritten Jahr aber werden die kaufmännischen, analytischen und steuerlichen Aspekte deutlich ausgebaut. Neu für beide Berufe: der Bereich Revenue- und Channel-Management. Es gibt keinen eigenen zweijährigen Beruf für die Beherbergung. Hotels können aber die Fachkraft für Gastronomie ausbilden.

AS, uh



Ansprechpartnerin bei der IHK:
Alexandra Thoß, ✉ alexandra.thoss@konstanz.ihk.de ☎ 075312860-131

Infomaterial: 🌐 www.dehoga-ausbildung.de und 🌐 www.dehogabw.de
🔍 Neuordnung der Ausbildungsbetriebe

Im Netz

IHK informiert via Social Media

Sie wollen alle Neuigkeiten von Veranstaltungen, spannenden Seminaren und Statements zu aktuellen Themen als Erstes erfahren und Fotos davon sehen? Dann folgen Sie uns auf Instagram, Facebook und Twitter. Auf diesen Social-Media-Kanälen ist die IHK seit einigen Jahren vertreten. Seitdem füllen IHK-Mitarbeitende die drei Profile regelmäßig mit Inhalten - und die IHK gewinnt immer mehr Follower dazu. Auf **Facebook** ist die IHK Hochrhein-Bodensee aktuell mit zwei Kanälen präsent, einen für den Standort Schopfheim und einen für Konstanz mit insgesamt 800 Followern. Zusätzlich informiert seit 2011 unser Geschäftsfeld Ausbildung/Weiterbildung auf der Plattform über aktuelle Weiterbildungsmöglichkeiten und hat mittlerweile über 1.000 Abonnenten.

Auf dem **Instagram-Profil** lässt die IHK vor allem Bilder für sich sprechen. Diese zeigen zum Beispiel laufende Veranstaltungen, hilfreiche Informationen für Auszubildende oder Blicke hinter die Kulissen der Kammer. Dabei ist uns wichtig, dass auch der Humor nicht zu kurz kommt. Der Kanal, der mittlerweile 1.500 Follower hat, ist besonders attraktiv für junge Menschen. Darüber hinaus erinnert die IHK dort an Bewerbungsschlüsse für Auslandspraktika oder Aktionen der verschiedenen bei der IHK angesiedelten Projekte.

Der **Twitteraccount** ist vor allem durch seine Aktualität interessant. Neben Ankündigungen von und Einblicken in verschiedene



Instagram-Profil der IHK Hochrhein-Bodensee

Veranstaltungen finden Sie hier vor allem unsere politischen Positionen. So teilen wir dort neben eigenen Artikel auch Presseberichte und Posts unserer Spitzenverbände in Berlin und Stuttgart.

Wir freuen uns, wenn auch Sie uns folgen:
Facebook IHK gesamt: IHK Hochrhein-Bodensee - Schopfheim oder IHK Hochrhein-Bodensee - Konstanz
Facebook IHK Ausbildung/Weiterbildung: AusbildungWeiterbildungIHKHochrheinBodensee
Twitter: [ihk_hb](#)
Instagram: [ihk_hb](#)

IHK intern

Neu im Team



Martin Völkle

Bild: Herbert Weniger

Seit dem 20. Juni 2022 verstärkt **Martin Völkle** unser IHK-Team und ist als Referent für die Themen Energie, Verkehr und Nachhaltigkeit zuständig. Seit 2012 arbeitet er in verschiedenen Positionen im Energiesektor.

So war er geschäftsführender Vorstand der Energiegenossenschaft Bürgerenergie Dreiländereck eG und Regionalmanager der Badenova. Dadurch bringt er umfangreiche Erfahrungen zu diversen energiewirtschaftlichen Themen in die neue Tätigkeit ein. Bevor er in den Energiebereich wechselte, war er in der Vermögensverwaltung bei deutschen und internationalen Banken tätig.

i Martin Völkle
 ☎ 07622 3907 - 214
 ✉ martin.voelkle@konstanz.ihk.de

red

Bild: Carikne/Adobe Stock, Montage: IHK Hochrhein-Bodensee

Kostenfreies Onlineseminar

Neue Regelungen für Arbeitsverträge

Am 1. August soll auch in Deutschland die Europäische Richtlinie „über transparente und vorhersehbare Arbeitsbedingungen“ umgesetzt werden. Der zu verabschiedende Entwurf liegt vor. In diesem Zusammenhang wird auch das bereits bestehende, aber weitgehend unbekanntes „Nachweisgesetz“ zu Lasten der Arbeitgeber deutlich verschärft. So müssen Arbeitsverträge zukünftig Pausen- und Ruhezeiten angeben oder auch die maßgeblichen Fristen zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage. Neu ist insbesondere auch, dass die Nichtbeachtung des Nachweisgesetzes nunmehr mit einer Geldbuße in Höhe von bis zu 2.000 Euro sanktioniert ist und zwar für jeden Vertrag, der die gesetzlichen Vorgaben nicht einhält. Das kostenfreie Onlineseminar „Neue Regelungen für Arbeitsverträge“ am 19. Juli 2022 soll dazu dienen, den Teilnehmern die wesentlichen Neuregelungen darzustellen und Hand-



Bild: Adobe Stock, pressmaster

lungsempfehlungen zu geben. Die Veranstaltung beginnt um **16 Uhr**. Referent ist Thomas Daum, Fachanwalt für Arbeitsrecht und Teil der Geschäftsführung der Schrade und Partner Rechtsanwälte Partnergesellschaft mbB. **TV**

Weitere Informationen zum Thema liefert der Artikel auf Seite 52 in dieser Ausgabe.



Informationen zum Thema erteilt
Susanne Tempelmeyer-Vetter
☎ 07531 2860-156

✉ susanne.tempelmeyer-vetter@konstanz.ihk.de

Anmeldung zum Onlineseminar unter
🌐 www.ihk.de/konstanz 📞 143163579
oder nutzen Sie den QR-Code





Auszubildende können Schülern authentischer von ihrer Berufsfindung und Ausbildung berichten als jeder andere.

Bild: Adobe Stock - Kurhan

Ausbildungsbotschafter

Berufsinformationen aus erster Hand

Seit 2011 gibt es die Initiative Ausbildungsbotschafter: Auszubildende, die in die Schulen gehen und von ihrer Ausbildung und ihrem Berufsalltag berichten. Der Einblick in das Arbeitsleben soll Schülern neue berufliche Perspektiven aufzeigen.

Was sind die Ausbildungsbotschafter?

Ausbildungsbotschafter,

- sind Azubis aller geregelten Ausbildungsberufe,
- die mitten in der Ausbildung stehen,
- die notwendige persönliche und fachliche Eignung mitbringen und daher
- glaubwürdig berichten können, was an ihrem Beruf Spaß macht.

Was machen Ausbildungsbotschafter?

Sie präsentieren in Schulklassen ihre Erfahrungen mit der Ausbildung und schildern ihren Weg in den Beruf. Über ihre eigenen Tätigkeiten hinaus geben sie einen Überblick über die Vielzahl anderer möglicher Ausbildungsberufe. Auch die Chancen und Möglichkeiten, die sich nach der erfolgreichen Ab-

schlussprüfung zur Fachkraft ergeben, werden von den Ausbildungsbotschaftern vorgestellt.

Wie wird man Ausbildungsbotschafter?

Unternehmen melden bei der IHK geeignete Auszubildende an. Ein Betrieb stellt seine Ausbildungsbotschafter für in der Regel zwei bis drei schulische Einsätze im Jahr sowie für eine eintägige IHK-Schulung frei. Der Betrieb übernimmt außerdem die Fahrtkosten.

Wer trägt die Initiative?

Die Initiative Ausbildungsbotschafter ging aus dem Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg hervor. Getragen wird sie vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, dem Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag, dem Baden-Württembergischen Handwerkstag, Unternehmer Baden-Württemberg und dem Bezirk Baden-Württemberg des Deutschen Gewerkschaftsbunds. Kooperationspartner sind das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit. Die Initiative wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg finanziell gefördert. Die Leitstelle ist beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag angesiedelt. **red**



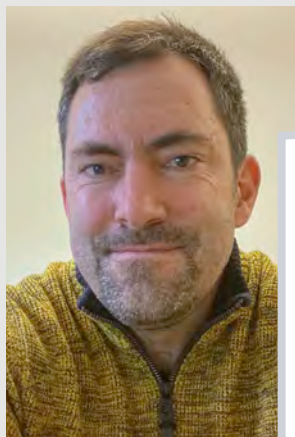
Petra Böttcher
(Standort Konstanz)
☎ 075312860-154
✉ petra.boettcher@konstanz.ihk.de

Claudia Schupp
(Standort Schopfheim)
☎ 076223907-219
✉ claudia.schupp@konstanz.ihk.de
🌐 www.ihk.de/konstanz
📞 3324558

Warum sich Mitmachen lohnt:

» Seit dem Start des Projektes Ausbildungsbotschafter im Jahr 2011 hat die IHK Hochrhein-Bodensee bereits mehrere Auszubildende von Dachser (Niederlassung Steißlingen) zu Botschaftern ausgebildet. Unsere Azubis stellen seitdem in den Schulen verschiedene Berufsfelder in der Logistik vor und geben allgemeine Tipps rund um das Berufsleben und die duale Ausbildung. Insbesondere weniger bekannte Berufe können auf diese Weise gut präsentiert werden. Darüber hinaus zeigen die Ausbildungsbotschafter, dass es neben dem Studium noch andere Karrieremöglichkeiten gibt. Neben den Schülerinnen und Schülern profitieren auch die Dachser-Azubis von ihrer Tätigkeit als Botschafter. Sie bekommen mehr Sicherheit, vor anderen frei zu sprechen und zu präsentieren. Aufgrund der Pandemie lag das Projekt vorübergehend auf Eis. 2022 werden unsere Lehrlinge wieder zu Azubi-Botschaftern ausgebildet, um Schülerinnen und Schüler für die duale Ausbildung zu begeistern.

Heike Jahn, Manager Human Resources, Dachser
Niederlassung Steißlingen



Oliver Müller-Molenar
von der Hohentwiel-
Gewerbeschule

» Früher oder später stolpern alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule über dieselben Fragen: Wie geht es mit mir weiter, wenn ich mit der Schule fertig bin? Drücke ich weiter die Schulbank, um später vielleicht ein Studium in Angriff zu nehmen? Absolviere ich eine vollschulische Ausbildung oder bewerbe ich mich für einen der über 300 anerkannten Ausbildungsberufe im Land? Da es keine einfachen oder allgemeingültigen Antworten auf diese Fragen gibt, ist der Bedarf individueller Beratung hoch und geht über den familiären Küchentisch hinaus.

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler mit diesen Fragen nicht alleine lassen und sie bestmöglich unterstützen. Neben der Beratung durch die Klassenlehrerinnen und Lehrer, die Jugendberufshelfenden sowie durch externe Partnerschaften, wie die Arbeitsagentur, setzen wir auch auf die Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer und der IHK, die von ihrer Ausbildung und ihrem Berufsalltag berichten.

Wenn die Ausbildungsbotschafter zu uns kommen, gehört ihnen ein kompletter Vormittag. Sie erzählen von sich, ihren Firmen oder Institutionen und natürlich ihrem Ausbildungsberuf. Neben den Präsentationen der Ausbildungsbotschafter sind es besonders die anschließenden Fragerunden und Gespräche in den Klassen, die für viele Schülerinnen und Schüler einen echten Erkenntnisgewinn bringen. Hierbei hilft, dass viele der Ausbildungsbotschafter die Schule selbst besucht haben. Andere Botschafter sind gerade deswegen besonders interessant, weil sie eben nicht aus technischen Berufen kommen und dadurch eine völlig andere Perspektive aufzeigen.

Die Mischung macht's – und so sind wir froh, dass sich in jedem Schuljahr in den Vorgesprächen mit den Verantwortlichen der IHK und HWK immer wieder auch neue und spannende Berufsfelder für den Tag der Ausbildungsbotschafter finden. Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zeigen definitiv, dass diese Besuche der Azubis keine verlorene Zeit, sondern jede Minute wert sind. Die HGS-Singen freut sich also darauf, auch in den kommenden Jahren Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter in ihren Klassen begrüßen zu können.

Oliver Müller-Molenar,
Bereichsleitung Hohentwiel-Gewerbeschule, Singen





Bild: WEFA Inotec GmbH, Fotograf: Frank Müller

IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx (Mitte) gratuliert Bruno Maier, Oliver Maier, Cai Adrian Boesken und Joachim Maier (von links) zum Jubiläum der Wefa Singen GmbH.

50 Jahre Wefa Singen GmbH

Ein halbes Jahrhundert in Bewegung

Von einer kleinen Werkstatt mit neun Mitarbeitern zum international agierenden Unternehmen mit fünf Standorten und 300 Beschäftigten weltweit – diesen Wandel hat die auf Strangpresswerkzeuge spezialisierte Wefa Singen GmbH in den vergangenen 50 Jahren erfolgreich vollzogen.

„Wenn alles zusammenkommt, die Vision und die Tatkraft der Gründer, die Qualität und Innovation des Produkts, das Engagement und der Einsatz von Mitarbeitenden und Inhaberfamilien, die guten Beziehungen zu Kunden und Lieferanten, erst dann entstehen Erfolgsgeschichten wie die der Wefa“, fasst Claudius Marx, IHK-Hauptgeschäftsführer, in einem Grußwort anlässlich des Jubiläums die Zutaten des Erfolgsrezepts zusammen.

1972 ursprünglich als Tochter des schweizerischen Unternehmens Alusuisse gegründet, wurde Wefa im

Rahmen eines Management-Buy-Outs 1986 eigenständig, mit Bruno Maier und Dietrich H. Boesken als Gesellschaftern. Unter ihrer Leitung fokussierte sich Wefa darauf, Aluminium-Strangpresswerkzeuge mit innovativen Beschichtungen herzustellen, die unter anderem bei der Produktion von Profilen für die Automobil- und Bauindustrie zum Einsatz kommen.

Um stetig neue Lösungen für ihre Kunden zu entwickeln, kooperiert Wefa eng mit der Forschung – darunter mit der TU Berlin, der ETH Zürich und der HTWG Konstanz. „Die Begeisterung für Forschung und Entwicklung treibt auch die heutigen Geschäftsführer Joachim und Oliver Maier, Söhne Bruno Maiers, an. Zum Beispiel, wenn es darum geht, neue Geschäftsfelder, etwa in der Medizintechnik, für die Zukunft zu erschließen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx.

„Erfolg heißt, niemals stehen zu bleiben, niemals aufzuhören, das Erreichte zu verbessern. ‚Good enough‘ ist für eine Wefa keine Option“, beschreibt Thomas Conrady, Präsident der IHK Hochrhein-Bodensee, die Firmenphilosophie. Zu dieser zählt es auch, Umwelt- und Klimaschutz im Blick zu haben. jb

»Erfolg heißt, niemals stehen zu bleiben, niemals aufzuhören, das Erreichte zu verbessern«

Thomas Conrady,
Präsident der IHK
Hochrhein-Bodensee

Lehrgang in Konstanz

Vertriebsleiter IHK

Erfolgreiche Vertriebsleiter erzielen nicht nur Spitzenergebnisse im Verkauf, sondern entwickeln Vertriebsstrategien und steuern Vertriebsprozesse. Zudem nutzen sie die Möglichkeiten der Digitalisierung und begegnen den Ansprüchen eines globalisierten Marktes professionell. Innerhalb des Unternehmens übernehmen sie häufig Führungsaufgaben.

Ziel des IHK-Lehrgangs ist es, die Teilnehmenden auf diese Aufgaben vorzubereiten. Dozenten mit umfassenden Praxiserfahrungen vermitteln betriebswirtschaftliches Wissen und erklären, wie Vertriebsstrategien und -prozesse zielorientiert geplant und umgesetzt werden. Der Lehrgang zum Vertriebsleiter IHK (Head of Sales CCI) beginnt am **23. September** und endet im April 2023. Die Veranstaltungen finden am IHK-Standort Konstanz statt. mr



Information und Anmeldung zum Vertriebsleiterlehrgang unter www.ihk.de/konstanz
☎ 143102579 oder bei
Michaela Rennhak ☎ 07531 2860-134
✉ michaela.rennhak@konstanz.ihk.de

Lehrgang in Schopfheim

Zertifikatslehrgang Zollmanager/in (IHK)

Am **20. September** startet der berufsbegleitende Zertifikatslehrgang zum/zur Zollmanager/in (IHK) am IHK-Standort Schopfheim. Der Unterricht findet jeweils dienstags und donnerstags von 18 bis 21.15 Uhr sowie gelegentlich samstags von 8 bis 14.30 Uhr statt. Der Kurs endet im Februar 2023. Es besteht die Möglichkeit, ein IHK-Zertifikat zu erlangen.

Der Lehrgang richtet sich an Mitarbeiter aus dem Zoll- und Außenwirtschaftsbereich mit guten Vorkenntnissen. Dessen Anspruch ist es, die Teilnehmenden auf die alltäglichen Herausforderungen in der Außenwirtschaft vorzubereiten, sodass diese auch auf bisher fremden Märkten erfolgreich für das Unternehmen tätig sein können. Inhalte sind:

- Recht im Außenhandel, Steuerrecht, Einführung in das Zollrecht, Zoll- und Umsatzsteuer
- Zolltarif/EZT
- Warenursprungs- und Präferenzrecht
- Ein-/Ausfuhrverfahren und ATLAS, Versandverfahren
- Exportkontrolle ro



Informationen und Anmeldung unter
www.ihk.de/konstanz ☎ 14360169
Jeannette Roser ☎ 07622 3907-262
✉ jeannette.rosen@konstanz.ihk.de

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? **Was?** **Wo?** **Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, www.ihk.de/konstanz

Ausbildung der Ausbilder

11.07. – 23.07.22	Ausbildung der Ausbilder (AEVO) – intensiv	Konstanz	590
18.07. – 23.07.22	Ausbildung der Ausbilder (AEVO) – intensiv	Schopfheim	590
25.07. – 30.07.22	Ausbildung der Ausbilder (AEVO) – intensiv	Schopfheim	590
01.08. – 06.08.22	Ausbildung der Ausbilder (AEVO) – intensiv	Schopfheim	590
08.08. – 13.08.22	Ausbildung der Ausbilder (AEVO) – intensiv	Konstanz	590

Führung

ab 24.08.22	Digital Change Manager (IHK) – Zertifikatslehrgang	online	1.890
ab 31.08.22	Digitale/r Innovations- u. Produktmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	online	1.890

Immobilienmanagement

07.07.22	Erwerb und Veräußerung von Immobilien	Schopfheim	290
----------	---------------------------------------	------------	-----

Projektmanagement

ab 18.08.22	Agile/r Projektmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	online	1.590
-------------	---	--------	-------

Wirtschaftsrecht für Unternehmer

12.07./ 14.07.22	Arbeitsrecht INTENSIV 3	Konstanz/ Schopfheim	290
------------------	-------------------------	----------------------	-----

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.ihk.de/konstanz